

Von Managern, Moral und Marktwirtschaft

ZU GAST IN KIEL

Über Verantwortung sprach Prof. Heinrich Bedford-Strohm mit Annemarie Heckmann

Kiel – Heute ist Aschermittwoch. Ende der Sause. Zeit für Besinnung. Innehalten. Nachdenken. Wer das will, findet in Prof. Heinrich Bedford-Strohm einen guten Gesprächspartner. Wobei dieser schon seines Berufes wegen für dieses Ansinnen offen ist. Bedford-Strohm ist Theologe, seit 2004 zudem noch Professor für Systematische Theologie und Theologische Gegenwartsfragen an der Universität Bamberg. Genauer: Er hat Lieblingsthemen – und dazu zählt die Wirtschaftsethik. Und die ist in diesen Tagen mehr als gefragt. Auf Einladung des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA) ist der Wissenschaftler nach

Kiel gekommen, um im Haus der IHK zu Kiel über „Manager, Moral und Markt“ zu sprechen.

Ob er angesichts täglich neuer Hiobsbotschaften über bröckelnde Finanzmärkte, platzende Blasen und millienschwere Kredite noch frei und neugierig den Wirtschaftsteil seiner Zeitung lesen mag? Der 48-Jährige muss bei einer solchen Frage lachen: „Aber sicher.“ Das würde er auch immer seinen Studenten empfehlen. Denn in jeder Wirtschaftsnachricht stehe etwas über Menschen drin. Menschen, das ist für ihn das entscheidende Stichwort. Spricht da nicht der Theologe? Ja, sicher. Bedford-Strohm erzählt von seinen Erfahrungen als Dekan im Fachbereich Humanwissenschaften an der Uni Bamberg. Er habe festgestellt, dass es in den dort vertretenen Fächern wenige Antworten gibt. Und

er mache die „sehr erfreuliche Erfahrung, dass die Kollegen sehr gerne hören, was der Theologe sagt“.

Auch Kirche könne in der Krise nicht schnelle Lösungen bieten. Aber sie kann Werte und Orientierung geben. Sie könne eine nachhaltige soziale Einbettung unternehmerischen Handelns in die soziale Marktwirtschaft einfordern, ein bewusstes unternehmerisches Ethos fördern. Wie das im Detail aussehen könne, hat er im vergangenen Jahr zusammen mit anderen Autoren in der Denkschrift „Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive“ der Evangelischen Kirchen in Deutschland (EKD) vorgelegt. Seine Kritik zielt auf Finanzmarktmechanismen, die sich lediglich auf kurzfristige Renditemaximierung ausrichten, maßlose Managergehälter und den Umstand, dass Menschen nur Mittel zum



Wirbt für klare ethische Werte im unternehmerischen Handeln: Prof. Heinrich Bedford-Strohm. Foto Schaller

Zweck werden, sich den reinen Unternehmenszwecken unterordnen.

Immer noch gebe es aber Punkte, die er selber nicht verstehe: Warum etwa sehr kluge Leute schon so lange vor der jetzigen Situation warnen

konnten, ohne dass sie gehört wurden. Und auf was er heute baue? Dass jetzt dann doch die Zeit gekommen ist, um Chancen zu nutzen – um grundsätzlich darüber nachzudenken, welchen Lebens- und Verhaltensweisen wir folgen wollen.